

Der Rundweg
"Die Rosen von Limpertsberg – RosaLi"



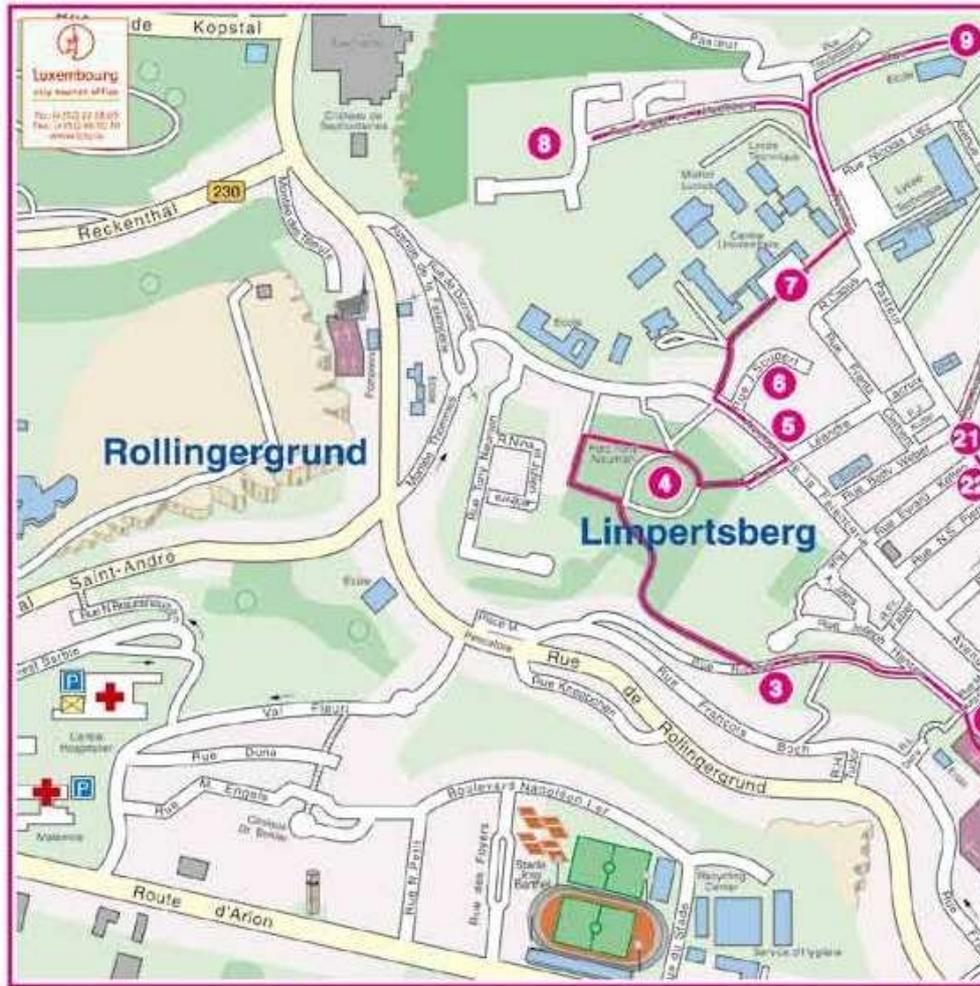
Luxembourg
die stadt *bonjour!*



Die Rosen von Limpertsberg

Anfang des 20. Jahrhunderts war Luxemburg im Hinblick auf seine Rosenzüchtung weltweit als das "Land der Rosen" bekannt. Da diese duftende Kulturlüte und dieses kostbare Blumenerbe in Vergessenheit geraten sind, sollen sie nun zu neuem Leben erweckt werden. Der Limpertsberg, heute ein schönes Wohn- und Studentenviertel, war vor 1867 nur ein den Festungsmauern vorgelagertes ungedecktes Gelände, auf dem Steinbauten aus strategischen Gründen verboten waren. 1855 legten Jean Soupert und Pierre Notting, zwei junge Gärtner, die sich in der Züchtung von Rosen und der Entwicklung neuer Sorten spezialisiert hatten, dort ihre Gärtnerei an [A]. Mit ihren außergewöhnlichen Neuzüchtungen errangen sie schon sehr früh wertvolle Auszeichnungen auf internationalen Rosenwettbewerben und zogen eine wohlhabende Kundschaft an, die den Luxus der damaligen Zeit suchte: die neuen sog. "Remontant-Rosen". Dank diesem Erfolg wurde aus der Rosenschule Soupert & Notting eine Schule für Rosengärtner. Dort wurden die Gebrüder Ketten und die Schwäger Gemen & Bourg, sowie auch Peter Lambert aus Trier in die Geheimnisse des Handwerks eingeweiht. Sie alle wurden weltberühmte Rosenzüchter. Der Limpertsberg entwickelte sich zur Hochburg der Rosenzüchtung. Ab 1880 überzogen Rosenfelder das Plateau: drei große Rosenzuchtbetriebe, die neugezüchtete Rosenstöcke als wurzelnackte Pflanzen in alle Welt verschickten, und weitere fünfzehn Gärtnereibetriebe waren hier angesiedelt. Um ihre Kundschaft weltweit zu erreichen, wurden zweimal jährlich Kataloge in mehreren Sprachen gedruckt und mit handgeschriebener Adresse verschickt. Die Pioniere Soupert & Notting waren Hoflieferanten des Königs der Niederlande, des Königs von Schweden, des Großherzoglichen Hofes von Luxemburg, der Königinmutter von Italien, des Grafen von Flandern sowie offizielle Lieferanten des Kaiserlichen Hauses von Brasilien. Sie schufen mehr als 260 neue Rosenvarietäten.



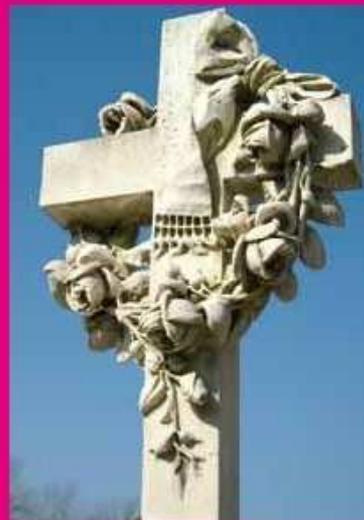


Führungen auf Anfrage:

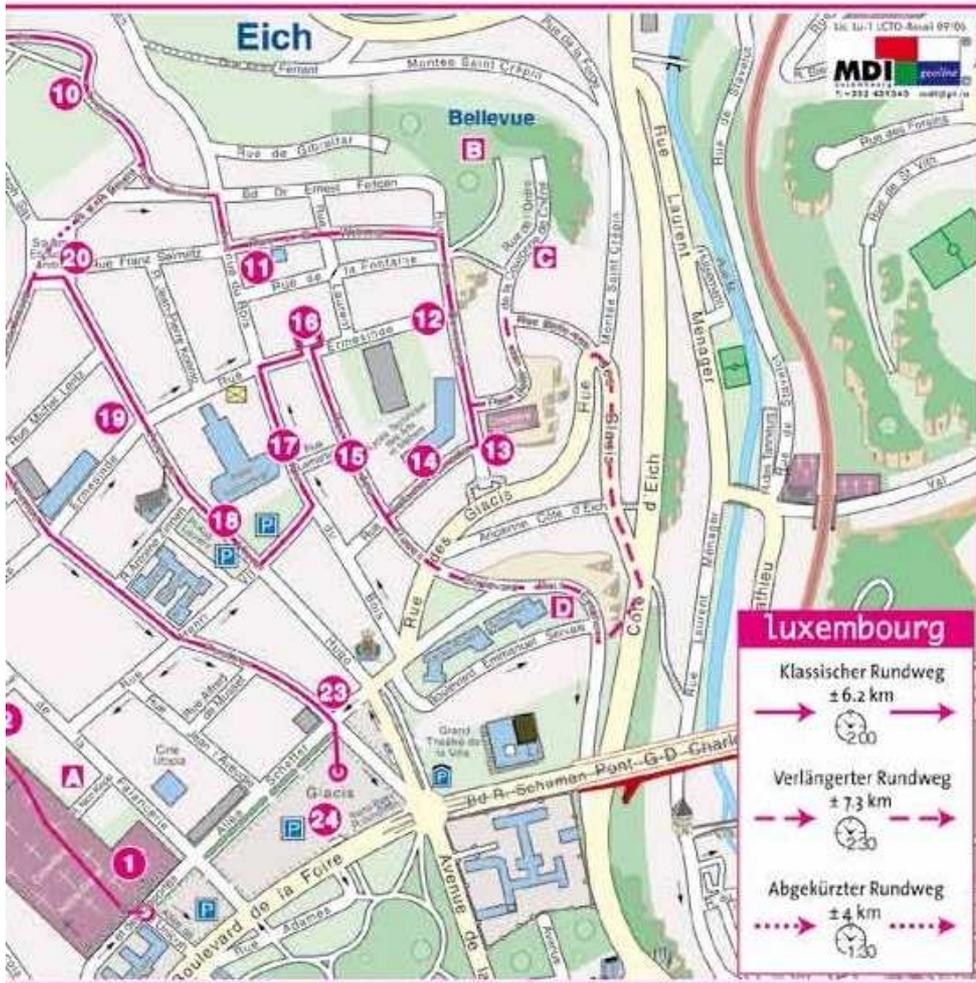
Luxembourg City Tourist Office

Tel. (+352) 47 96 27 09, Fax: (+352) 47 48 18

guides@lcto.lu



[1] Friedhof Notre-Dame



Impressum

Herausgeber: Luxembourg City Tourist Office
 Konzeption: Lamperbierger Syndicat
 Text: Lamperbierger Rousen-Initiative
 Fotos: Léon Doemer, Claude Vion
 © by LCTO – 10.000 – 09/2006



[1] Friedhof Notre-Dame (A. Zinnen)



[4] Park Tony Neuman

Der Rundweg “Die Rosen von Limpertsberg – Rosali”

Der Rundweg “Die Rosen von Limpertsberg – Rosali” lässt uns eine verkannte Vielfalt von Schätzen des Limpertsbergs entdecken, eines Stadtviertels, das von der “Allée Scheffer” und der “Avenue de la Faïencerie” aus nach der 1867 beschlossenen Schleifung der Festung urbanisiert wurde.

Der 1691 angelegte [1] **Friedhof Notre-Dame** lag zu jener Zeit außerhalb der Festungsmauern. Vor dem Haupteingang befindet sich rechter Hand die Gedenkstele der früheren Glacis-Kapelle, die 1624 zu Ehren Unserer Lieben Frau, der Trösterin der Betrübten, errichtet worden war. Dieser Ort fügt sich als Stätte der Erinnerung gut in das Landschaftsbild des Stadtteils ein. Von den Grabmälern, oft wahre Kunstwerke, verewigen einige Glück und Unglück der Landesgeschichte, andere halten die Erinnerung wach an Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik, nach denen mehrere Straßen des Viertels benannt sind, wie etwa nach dem Landschaftsmaler J.B. Fresez, oder den Schriftstellern Batty Weber und N.S. Pierret. Man entdeckt die Grabstätten von Anhängern unterschiedlicher weltanschaulicher Überzeugungen wie die des Staatsministers Paul Eyschen, des Komponisten J.A. Zinnen und von originellen Persönlichkeiten, wie die des Hauptmanns von Koepenick (Wilhelm Voigt). Das Grab der Familie Soupert-Notting befindet sich im oberen Teil des Friedhofs von Rollingergrund, weil das Haus Soupert vor der Gemeindegemeinschaftszusammenlegung von 1920 auf dem Bann der Gemeinde Rollingergrund gelegen war. Allein der Friedhof ist wegen des Reichtums seiner Denkmäler, der Lebensgeschichten der dort ruhenden Persönlichkeiten und der Künstler, denen wir sie verdanken, einen ausführlichen Besuch wert. Rosen findet man dort in Stein und in natura.



[5] “Maison Soupert”

Am Nordausgang des Friedhofs befindet sich rechter Hand die [2] **Rue Bourg-Gemen**. Der Rosenzüchter Charles Gemen und sein Schwager und Teilhaber Bourg waren Anfang des 20. Jahrhunderts weltweit die größten Exporteure von Rosen.

Wir folgen der [3] **Rue Nicolas Ries**. Sie verläuft am äußersten Rand des Plateaus entlang über dem Tal von Rollingergrund; von hier aus hat man eine schöne Aussicht nach Westen. Dort wo die Straße ins Tal führt, bleiben wir auf dem Plateau und folgen dem Pfad, der uns zum [4] **Park Tony Neuman** führt. Dieses Grundstück mit Villa wurde 1947 vom Verwaltungsratsvorsitzenden der ARBED erworben, der seinen Gärtner, Alphonse Hollman, mit der Anlage eines Arboretums beauftragte. 1979 wurde der Park an das Rote Kreuz vererbt, das ihn der Stadt Luxemburg für die Dauer von 99 Jahren zur Verfügung gestellt hat. Der nun öffentlich zugängliche Park ist für die Einwohner des Stadtviertels ein beliebtes Ziel für einen Spaziergang. Hier finden wir auf dem abschüssigen Gelände Richtung Rollingergrund das letzte Stück Wald des Limpertsberg, aber auch moderne Skulpturen (Lucien Wercollier) und Rosenbögen.

Dem Ausgang gegenüber liegt in der Avenue de la Faïencerie die [5] **“Maison Soupert”**, ein großes neogotisches Gebäude, das von 1861 bis 1989 Wohnhaus und Arbeitsstätte der Rosenzüchter Soupert & Notting, Pioniere der Remontantenzüchtung (öfterblühende Rosen), beziehungsweise ihrer Nachkommen war, u.a. der Künstler Frantz Heldenstein-Soupert und Huguette Etienne-Heldenstein. In diesem Haus ist heute die Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften der Universität von Luxemburg (Campus Limpertsberg) untergebracht.



[7] "Rosencampus" der Universität von Luxemburg

50 m davon entfernt verläuft die [6] **Rue Jean Soupert**.

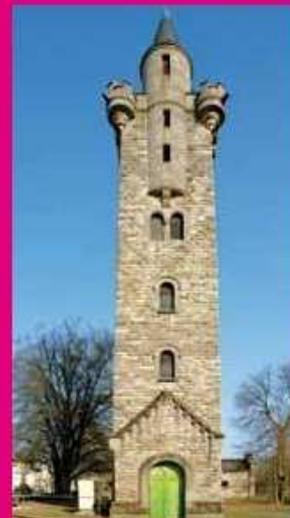
Etwas weiter erreichen wir, noch immer in der Avenue de la Faïencerie, den [7] **“Rosencampus” der Universität von Luxemburg**. Heute füllen Studenten das ehemalige vom Architekten J-P. Koenig 1903 als “amerikanisches Kloster” gebaute und später in ein katholisches Priesterseminar umgestaltete Gebäude mit neuem Leben. Durch die von majestätischen Bäumen beschattete Allee gelangen wir in die Avenue Pasteur, und biegen am Technischen Lyzeum, benannt nach dem luxemburgischen Geologen Michel Lucius, nach links ab.

Die Rue Siggy vu Lëtzebuerg führt links zu den Rosen in den Schrebergärten der [8] **“Cité Jardinière Vic Hastert”**.

In der [9] **Rue de l’Avenir** erreichen wir die vom Kölner Urbanisten Joseph Stübben geplante Trasse der Ringstraße. Stübben war zu Beginn des 20. Jahrhunderts von der Stadt mit der Urbanisierung des neuen Viertels beauftragt worden. Von hier aus genießen wir einen prächtigen Ausblick auf den gegenüber liegenden Wald “Bambësch”, die Vororte Mühlenbach, Eich und Weimerskirch sowie auf den Kirchberg. Rechts steht noch das ehemalige Kloster der Dominikanerinnen, [10] **“Barthelsklouschter”** genannt.

Mögliche Abkürzung: Nach Punkt [10] auf dem Bd. J. Pershing weiter gehen bis zur Rue Jean-Pierre Beicht in die wir nach rechts einbiegen um gerade aus zu Punkt [20] (Square Edouard André) zu gelangen.

Wir gehen weiter auf dem Bd. J. Pershing bis zur Avenue du Bois. Auf deren höchsten Punkt erhebt sich der um die Jahrhundertwende



[11] Wasserturm

errichtete [11] **Wasserturm**. Das Wahrzeichen des Stadtteils erreicht die Höhe der Turmspitze der Unserer Lieben Frau geweihten Kathedrale. Der anliegende Trinkwasserspeicher wurde im Jahre 1886 fertiggestellt.

Nördlich der Rue Willmar liegt auf einem den Vorort Eich überragenden Felsvorsprung, versteckt im Grünen, das [B] **Schloss "Bellevue"** der Familie de la Fontaine, ein privater, nicht allgemein zugänglicher Besitz. Es war das Sommerhaus von Ignace Théodore de la Fontaine, Statthalter des Großherzogtums von 1841 bis 1848 und Vater des Dichters Edmond de la Fontaine, genannt "Dicks". In seinem Schloss empfing er 1841 den damaligen König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg, Wilhelm II. Bei diesem Treffen beschloss man den nationalen Orden der Eichenlaubkrone für besonders verdienstvolle Luxemburger einzuführen. Nach dieser Auszeichnung ist die unterhalb liegende [C] Straße benannt. ("rue de l'Ordre de la Couronne de Chêne") Auf dem Gelände neben dem Schloss befand sich das Gewächshaus des Orchideenforschers Jean Linden (1817-1898).

Von der [12] **Rue des Cerisiers** aus genießen wir eine schöne Aussicht auf das europäische Viertel des Kirchbergs. Der untere Teil dieser Straße endet in einer eigenartigen Sackgasse. Es handelt sich um einen Brückenkopf aus den 1920er Jahren. Die von Stübben geplante Brücke über den alten Eicherberg wurde nie verwirklicht.

Abstecher: Tüchtige Wanderer können am [13] jüdischen Friedhof nach links abbiegen, um die Rue des Glacis zu erreichen. In der Talsohle führen in der Nähe der Verkehrsampeln Treppen an der Grotte des "Péiter Onrouv" vorbei, zum Felsen des Crispinus. Oben



[14] "Lycée Technique des Arts et Métiers"



[15] Rue des Roses

am [D] Bd Paul Eyschen angelangt, erblicken sie die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika sowie das “Lycée Robert Schuman”, benannt nach einem der Gründer der Europäischen Union. Von hier aus erreichen sie die Rue des Roses.

An der Ecke der Rue Guillaume Schneider befindet sich rechter Hand das ehemalige Studienzentrum der Jesuiten, das 1900 nach dem Plan des Architekten J-P. Koenig gebaut wurde und heute das [14] “Lycée Technique des Arts et Métiers”, die frühere Staatshandwerkerschule beherbergt.

Die ab 1901 angelegte [15] Rue des Roses ist dank ihrer homogenen Gestaltung mit Vorgärten und Häusern in eklektischem Stil und im Jugendstil ein treffendes städtebauliches Beispiel dieses Viertels. Die Vorgärten erinnern an die glorreiche Vergangenheit der Rosen auf Limpertsberg.

Am oberen Ende der Straße steht auf einem [16] kleinen Platz ein Denkmal, das anlässlich der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1939 errichtet wurde.

Nun biegen wir linker Hand in die Rue Ermesinde ein, die nach der Gräfin benannt ist, die den Bürgern der Stadt Luxemburg 1244 den Freiheitsbrief gewährte.

An der nächsten Ecke biegen wir nach links in die [17] Avenue du Bois. Hier finden wir wieder mit Rosen bepflanzte Vorgärten. Die hölzerne Eingangstür des Hauses Nr. 73 ist mit kunstvoll geschnitzten Rosen verziert. Weiter unten erreichen wir rechtsseitig die früheren Ausstellungshallen, wo 1942 Gauleiter Gustav Simon die Zwangsrekrutierung der jungen Luxemburger in die deutsche Wehrmacht bekannt gab. Links in der Rue Lamartine



[17] Avenue du Bois (geformte Rose)



[17] Avenue

ziehen einige Fassaden im Jugendstil den Blick an.

An den Platanen der Rue Henri VII entlang gelangen wir, nachdem wir die Avenue Victor Hugo überquert haben, zur **[18] Place Auguste Laurent**, die nach den Plänen des Architekten Stübgen ein Musterbeispiel architektonischer Kunst für die Hauptstadt hätte werden sollen. Links erkennen wir die Grundschule, die nach den Plänen des Architekten A. Kemp 1906 errichtet wurde, und im Hintergrund das Knabenlyzeum ("Lycée de Garçons"), das 1908 als Staatsschule für Industrie und Handel vom Architekten Gustave Serté gebaut wurde. Rechts davon erhebt sich die Pfarrkirche, im neoromanischen Stil vom Stadtarchitekten Nicolas Petit erbaut; sie wurde 1913 von Bischof Koppes geweiht. Wir folgen der Avenue Victor Hugo in nördlicher Richtung und stoßen an der Kreuzung mit der Rue Ermesinde auf das **[19] ehemalige Depot der elektrischen Städtischen Straßenbahnen** von 1908. Im September 1964 fuhr die Straßenbahn zum letzten Mal. Der neue Komplex **Tramsschapp** begreift ein Schul-, Sport- und Kulturzentrum. In dem an die Avenue Pasteur angrenzenden Gebäude sind Seniorenwohnungen untergebracht.

Vom Tramsschapp aus geht es weiter in nördlicher Richtung zum **[20] Square Edouard André**, das nach dem berühmten französischen Landschaftsarchitekten benannt ist, der den Stadtpark auf den ehemaligen Festungsanlagen plante. In der Nähe von Paris schuf André den Rosengarten von Haÿ, der noch immer als Referenz für Rosengärten gilt.

Durch die Rue J-B. Fresez gelangen wir zur **[21] Avenue Pasteur**, in die wir nach links einbiegen. An der nächsten Ecke rechts mündet die **[22] Rue Evrard Ketten** ein.



du Bois



[18] Place Auguste Laurent

Die “grandes cultures spéciales de rosiers” (außergewöhnlichen Spezialzüchtungen) der Gebrüder Evrard und Jean Ketten werden noch immer von den Rosenspezialisten geschätzt. Zur Blütezeit der Limpertsberger Rosenkultur beauftragte der Zar die beiden Brüder mit der Anlage des Rosengartens in Sankt Petersburg. Einen anderen legten sie in Rio de Janeiro, Brasilien, an. Sie schufen 90 neue Rosenvarietäten. Etwas weiter südlich in der Avenue Pasteur erblicken wir links das Kloster der Schwestern der Heiligen Elisabeth. Im Jahre 1921 richteten sie dort ihr Kinderheim (das “Kannerland”) ein.

Auf Nr.63 erkennen wir die Stiftung Bourg-Gemen.

Der am Ende des 19. Jahrhunderts an der Ecke mit der Rue Alfred de Musset gelegene steinerne “Zirkus Renquin“ fasste über 2000 Plätze. 1904 wurde das Gebäude abgerissen.

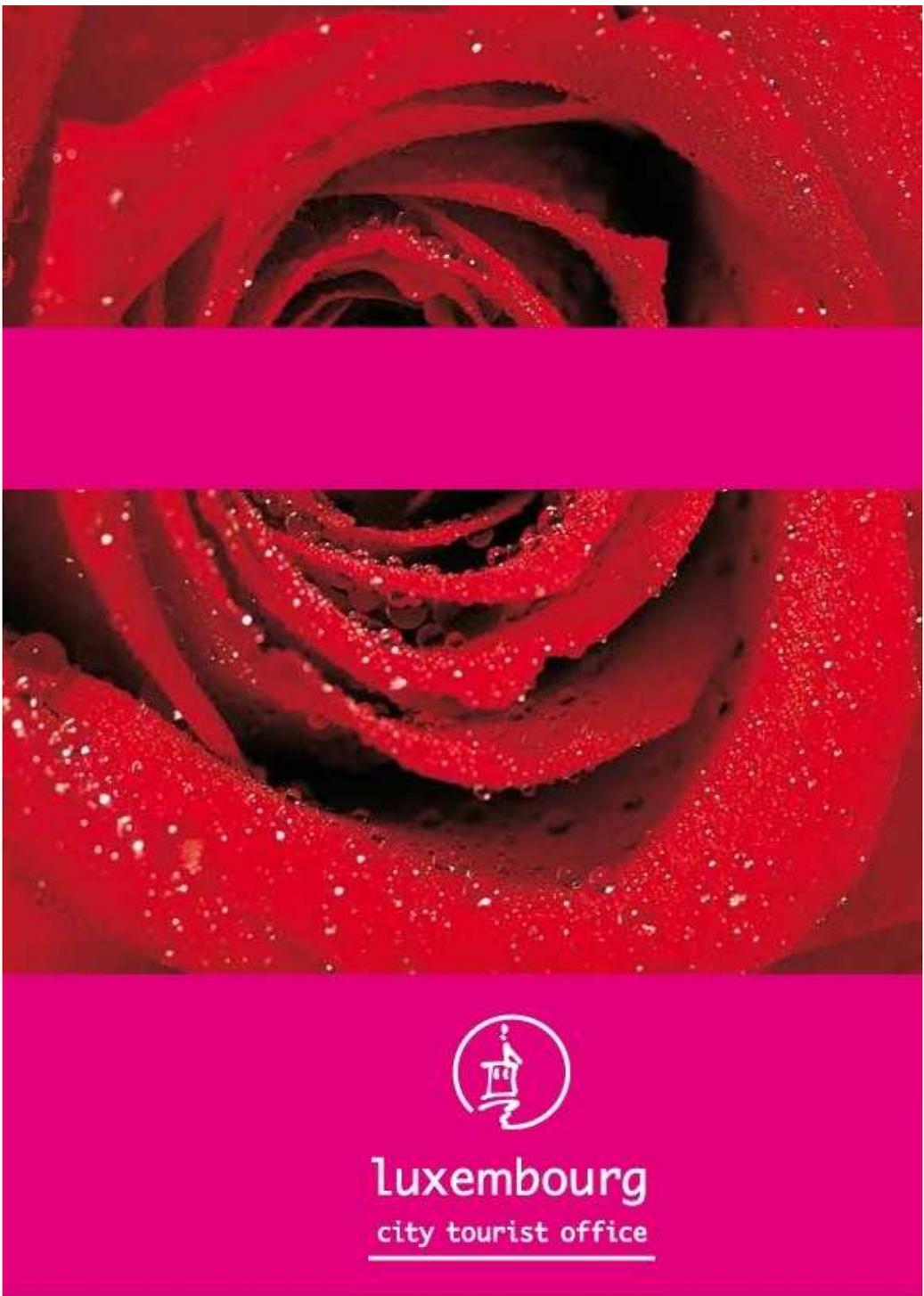
An der Ecke mit der [23] “Allée Scheffer” hält das Café “Westeschgaart” die Tradition der hölzernen Gartenlokale, die schon zu Festungszeiten ein beliebtes Ausflugsziel für die Stadtbürger waren, aufrecht.

Im 19. Jahrhundert fand auf dem Gelände zwischen der Avenue Pasteur und der Avenue du Bois der Viehmarkt statt.

Wir sind auf dem [24] “Glacis” angelangt. Jedes Jahr, am Ende des Sommers, zieht hier die 1340 von Johann dem Blinden als großer Jahrmarkt gegründete “Schueberfouer”, heute eine große Kirmes, zahlreiche Besucher aus dem Großherzogtum Luxemburg und der Großregion an.



[21] Avenue Pasteur



Luxembourg
city tourist office

Postfach 181
L-2011 Luxembourg
Tel. (+352) 22 28 09
Fax (+352) 46 70 70
touristinfo@lcto.lu
www.lcto.lu

